

66. Sitzung

Düsseldorf, Donnerstag, 19. September 2019

Top 6: Die Loverboy-Methode: Sensibilisierung, Aufklärung und Prävention dringend erforderlich!

Antrag

Der Fraktion der CDU und

Der Fraktion der FDP

Drucksache 17/7377

Entschließungsantrag

Der Fraktion der SPD und

Der Fraktion BÜNDNIS90/DIEGRÜNEN

Drucksache 17/7429

Präsidentin André Kuper: Vielen Dank, Herr Kollege.–Für die FDP spricht nun die Abgeordnete Frau Schneider.

Susanne Schneider (FDP): Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Dieser Titel „Loverboy-Methode“ –das habe ich heute festgestellt –zaubert doch dem einen oder anderen ein Grinsen ins Gesicht, obwohl es ein ausgesprochen ernstes Thema ist. Das kam jetzt nicht so ganz rüber, was damit gemeint ist.

Das heißt, junge Mädchen, junge Frauen, denen es meistens nicht so gut geht, die sich ungeliebt fühlen, die auch zu Hause, im Freundeskreis keinen Rückhalt haben, werden von gut aussehenden jungen Männern umschmeichelt, mit Geschenken überhäuft, hören von ewiger Liebe und werden gleichzeitig von ihrer eigenen Familie isoliert. Sie glauben an die große Liebe, ans große Glück und landen letztlich in der Prostitution. –Das verstehen wir unter der Loverboy-Methode.

Es findet natürlich im Verborgenen statt. Die Opfer schweigen aus Scham, aus Furcht. Viele Fälle kommen gar nicht erst zur Anzeige. Es ist leider davon auszugehen, dass wir hier eine sehr hohe Dunkelziffer haben.

In der sitzungsfreien Zeit habe ich mit den Gleichstellungspolitikerinnen der NRW-Koalition die Dortmunder Nordstadt besucht. Wir informierten uns über die Arbeit der Prostituiertenberatungsstelle KOBER und waren bei der Mitternachtsmission.

Hier mussten wir erfahren, dass es in den ersten acht Monaten dieses Jahres bereits 19 Loverboy-Opfer und 13 zusätzliche Opfer von Menschenhandel gab und sich weitere 35 minderjährige Mädchen in Beratung begeben haben. –19 Loverboy-Opfer und 35 Gefahrenfälle allein in Dortmund. Da wird doch jedem der Handlungsbedarf bewusst.

Die NRW-Koalition aus Union und FDP hat daher gehandelt. Bereits im Juli gab es eine Anhörung im Gleichstellungsausschuss. Heute bringen wir mit unserem Antrag die von den Experten gegebenen Handlungsempfehlungen auf den Weg.

Wir müssen bei der Sensibilisierung und der Aufklärung wichtige Arbeit leisten. Unsere Jugendlichen, besonders die Mädchen im pubertierenden Alter als mögliche Opfer müssen durch entsprechende Formate über Gefahren und ihre Folgen informiert werden.

Das Gleichstellungsministerium hat in diesem Jahr mit einem Aufklärungsvideo bereits einen wertvollen Beitrag dazu geleistet, ein Video, das bereits Zwölfjährige verstehen, das sich aber durchaus auch junge Frauen anschauen sollten, ein Video, das einfühlsam, ruhig und sachlich über die Gefahren dieser Loverboy-Methode informiert.

So können wir aber nicht nur die Mädchen, sondern auch die Eltern niedrigschwellig informieren. Als Mutter von drei Kindern ist es mir daher ein besonderes Anliegen, auch den betroffenen Eltern Hilfestellungen zu geben. Außerdem brauchen wir einen Leitfaden, wie sich Eltern bei einem Verdachtsfall verhalten sollten und an wen sie sich dann wenden könnten.

Zudem müssen wir weitere Schlüsselpersonen einbeziehen, seien es Lehrerinnen, Schulsozialarbeiter, Mitarbeiter der Strafverfolgungsbehörden. Es hat mich in der Anhörung

schockiert, dass ich feststellen musste, dass viele wichtige Schlüsselpersonen die Loverboy-Methode überhaupt nicht kennen und dadurch die Warnsignale nicht richtig deuten können. Das muss sich ändern, aber auch hier ist die Landesregierung aktiv geworden.

Die Loverboy-Methode ist natürlich kein Phänomen, das nur in NRW stattfindet. Daher müssen wir in diesem Bereich auch mit den anderen Bundesländern zusammenarbeiten.

Wir geben dieses Thema auch unserem Innenminister für die nächste Innenministerkonferenz mit, um dort eventuell mit einer Dunkelfeldstudie die Grundlage zu schaffen, den Maßnahmenkatalog noch weiter zu verbessern.

Zum Abschluss noch zwei Worte zum Internet: Soziale Netzwerke und Portale können zum Gefahrenraum werden, weil dort immer häufiger potenzielle Täter ihre Kontakte anbahnen.

Aber wir können das Internet auch zur Bekämpfung der Loverboy-Methode benutzen. So bietet beispielsweise das Mädchenhaus Bielefeld anonyme Onlineberatung an.

Solche niedrigschwelligen Angebote müssen wir weiter ausbauen. Wie fasst es das Mädchenhaus so treffend zusammen? –Schreiben ist lauter als Denken und leichter als Sagen.

Mit dem heutigen Antrag sagen wir noch einmal ganz laut und deutlich Nein zu Menschenhandel, Nein zu Zwangsprostitution und auch Nein zu dieser Lover-boy-Methode. Das können wir mit Sensibilisierung, Aufklärung und Prävention schaffen. –Ich bitte Sie, unserem Antrag zuzustimmen. –Vielen Dank.

(Beifall von der FDP und der CDU)

Präsident André Kuper: Vielen Dank, Frau Kollegin. –Für die SPD-Fraktion hat die Abgeordnete Frau Kopp-Herr das Wort.